

**Bernd Marin**

*Der Standard, 21. Mai 2007*

# Junge Killer

Tag für Tag töten junge Palästinenser in Gaza junge Palästinenser. Doch warum zielen islamistische Hamas- auf säkulare Fatah-Aktivisten und sogar deren Kinder, nachdem die Errichtung einer Mauer sie daran hinderte, Israelis aller Altersstufen mit Steinen zu bewerfen oder in die Luft zu sprengen?

Die jüngsten Al Kaida-Attentate in Algier vor den Wahlen erinnern daran, dass seit der Wahlannullierung 1991 allein Algerien mit über 120.000 Opfern mehr als 50 mal so viel Tote zu beklagen hatte als der israelisch-arabische Konflikt insgesamt. Jordanien hat in einem einzigen Monat des „schwarzen September“ 25.000 Palästinenser getötet, der Revolutionsführer Gaddafi 1995 über 50.000 Palästinenser vertrieben, mehr als Israel je in 40 Jahren Besatzung seit 1967.

Warum töten junge Iraker junge Iraker, Sunniten Schiiten und umgekehrt, nachdem ein Friedensschluss den Angriffskrieg gegen den Iran mit einer Million Toter beendete und seit dem Golf-Krieg unter UN-Mandat an der Besetzung des überfallenen Nachbarn Kuwait hinderte – sowie an der Fortsetzung der gemeinsamen Ermordung einer Viertelmillion Kurden?

Warum töten junge Sudanese junge Sudanese, junge Somalier junge Somalier, junge Afghanen junge Afghanen, junge Pakistanis junge Pakistanis (und Hindus, Ostbengalen, Belutschen, Pathanen), junge Indonesier junge Molukken, Chinesen und Landsleute in West-Papua, Timor, Aceh? Warum töten junge Männer einander massenhaft von Nigeria bis Äthiopien, den Philippinen bis zum

Kongo, Uganda bis Mozambique, Kambo-  
dscha bis Guatemala, Angola bis Sri  
Lanka, vom Libanon bis zum ehemaligen  
Jugoslawien? Und warum haben im  
größten Völkermord der Nachkriegsära  
innerhalb weniger Monate überwiegend  
junge Hutus junge Tutsis in Ruanda  
850.000 mal eigenhändig massakriert?  
Und umgekehrt fast eine halbe Million in  
Burundi?

Der Sozialwissenschaftler und Genozid-  
forscher Gunnar Heinsohn hat nach dem  
„Lexikon der Völkermorde“ ein Aufsehen  
erregendes Buch „Söhne und Weltmacht“  
geschrieben. In Anknüpfung an eine CIA-  
Studie über die demographischen Hinter-  
gründe ethnischer Konflikte, auf die sich  
schon die Schlusskapitel von Huntingtons  
„Clash of Civilizations“ stützten, vertritt  
er die These, dass ein Bevölkerungsüber-  
schuss an jungen Männern, die auch unter  
günstigen wirtschaftlichen Bedingungen  
keine sozialen Perspektiven haben, der  
Hauptgrund für Kriege, Banden- und Bür-  
gerkriege, Völkermorde, innere Unruhen,  
Terror und Mordanschläge auf Zivilisten  
ist.

Nicht ökonomische Rückständigkeit,  
Armut, Elend oder religiöser Fanatismus  
pers se, sondern ein „youth bulge“, eine  
demographische „Beule“ von über 30%  
Kindern unter 14 bzw. über 20% Jugend-  
licher und junger Erwachsener (15-24-Jäh-  
-riger), ein Überhang junger Männer, für  
die kein Platz in der Gesellschaft ist, seien  
nicht die einzige, aber die wichtigste und  
notwendige Ursache langwieriger und  
massenhafter Tötungsexzesse.

Keiner braucht sie, die Burschen, diese  
kraftstrotzenden Halbwüchsigen, außer für  
Krieg und Terror, bestenfalls für Aufmär-  
sche, Randalen und Strassenkampf. Kein  
Platz heisst: trotz guter Ausbildung kaum  
Arbeit, Frauen, Würde, Selbstachtung,  
kein Erbe außer für Erstgeborene.

Man könnte auch hinzufügen, kaum Sex  
und Unterhaltung: Die halbnackten Mäd-

chen am Strand von Tel Aviv sind für  
hunderttausende palästinensischer Jungen  
unerreichbar; die verschleierten ebenso.  
Und in der Westbank und Gaza gibt es  
kein einziges Kino, zum Träumen und  
keuschen Händchenhalten im Dunklen.